

Ä

C R I T I K

U 156
347

DER PRINCIPIEN

DER

H O M Ö O P A T H I E

VON

F. G. GMELIN,

DOCTOR UND PROFESSOR DER MEDICIN



Op. 31-28

Tübingen,

BEI C. F. OSIANDER.

1835.

Ä

... ..

... ..

... ..

Gedruckt bei E. T. Eifert in Tübingen.

... ..

... ..

... ..



1882
16.12

... ..

... ..

... ..

VORREDE.

Dr. Samuel Hahnemann hat den ersten Entwurf seines neuen Systems der Medicin, das er Homöopathie nannte, im Jahr 1810 unter dem Titel „Organon der Heilkunst“ bekannt gemacht. Seitdem hat dieses Buch die 5te Auflage erlebt, welche im Jahr 1833 herauskam. Die Grundsätze des Systems sind in dem Organon vollständig enthalten, es gehört aber noch zur wirklichen Anwendung der Homöopathie die Kenntniss der von Hahnemann sogenannten reinen Wirkungen der Arzneimittel, welche er in seiner reinen Arzneimittellehre bekannt gemacht hat.

Die in dem Organon aufgestellten Lehrsätze sind so abweichend von denen der alten Medicin, dass die neue Lehre der Mehrzahl der Aerzte als ein Paradoxon erschien, und Anfangs

fast gar nicht beachtet wurde. Indessen gewann die Homöopathie seit ihrer Gründung immer mehr Anhänger nicht blos in Sachsen, wo sie zuerst ins Leben trat, sondern auch in andern Provinzen Deutschlands und selbst in auswärtigen Staaten, namentlich in den Provinzen des österreichischen Kaiserstaates, in Russland und neuerlich in Frankreich; mehrere Regierungen wurden auf die neue Lehre aufmerksam, und liessen unter öffentlicher Aufsicht Versuche anstellen, deren Resultate jedoch bis jezt nicht genau bekannt sind. Besonders aber gab das Selbstdispensiren der homöopathischen Aerzte Veranlassung zum Einschreiten der Regierungs-Behörden, da dieses in allen gut policirten Staaten Europas bisher den Aerzten aus guten Gründen nicht erlaubt war, während es von den homöopathischen Aerzten als unerlässlich für das Gelingen ihrer Curen betrachtet wird.

Indessen vermehrte sich die Zahl der homöopathischen Schriften immer mehr mit der Anzahl der Anhänger der neuen Lehre, ohne dass jedoch in ihnen wesentlich neue Ansichten

enthalten sind oder eine festere Begründung der Homöopathie versucht worden wäre. Vielmehr finden wir in diesen Schriften theils bloße Wiederholungen der Behauptungen Hahnemanns, theils weitere Angaben über Wirkungen von Arzneien und Erzählungen von geheilten Krankheiten. Hahnemann selbst antwortete auf die ihm von verschiedenen Seiten über einzelne Theile seiner Lehre gemachten Einwürfe entweder gar nicht, oder wiederholte er die früheren Behauptungen und berief sich auf seine Erfahrung, oder endlich antwortete er durch heftige Invectiven gegen die alte Medicin, durch die er schon Anfangs seiner Lehre Eingang zu verschaffen gesucht hatte. Auf eine wissenschaftliche Untersuchung aber, bei der er auf die Gründe seiner Behauptungen und auf die Einwürfe seiner Gegner eingegangen wäre, liess sich Hahnemann gar nicht ein und dieselbe Taktik befolgten seine Anhänger, mit Ausnahme einiger wenigen, unter welche Hr. Hofrath Kopp gezählt werden muss. Auf diese Art konnte es denn nicht fehlen, dass der neuen Lehre Spott entgegengesetzt wurde, der seinen Grund nicht